

1. In den großen Zeitungen sieht man mehrfach großflächige Anzeigen mit **Kanzlerin Merkel + Zigarre**. ([www.iswm.de](http://www.iswm.de)). Dies ist eine Kampagne der **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft**, eine branchen- und parteiübergreifende Plattform, stark getragen von der Metall und Elektroindustrie, die eine **breite gesellschaftliche Debatte anstoßen** will, wie "wir den Grundprinzipien der **Sozialen Marktwirtschaft nach** den Vorstellungen von **Ludwig Erhard – Eigeninitiative, Leistungsbereitschaft und Wettbewerb** wieder mehr Geltung verschaffen können".

2. Im **Münsterland/NRW** fiel der **Strom teilweise für mehrere Tage aus**. Bis zu 250.000 Menschen waren betroffen. Durch die geballte Einwirkung von **Naßschnee, Eis und Sturm** bildete sich an den Stromleitungen ein **Eisbelag von 6 – 8 cm Dicke**, wodurch die nach den gültigen Normen vorgesehenen **Belastungsgrenzen um mindestens das 15-fache überschritten** wurden. Dadurch wurden neue und alte, stählerne und betongefertigte Strommasten beschädigt oder zerstört. In dem von den Umweltschäden besonders betroffenen Gebiet wendet **RWE-Westfalen-Weser-Ems 315 Mill. Euro noch im Jahr 2005** auf. In die **deutschen Stromnetze von RWE** werden **jährlich 2 Mrd. Euro** investiert. ([www.RWE.de](http://www.RWE.de), Presse 02.12.05, Spiegel 05.12.05, Berl. Morgenpost, 30.11.05) Die **bisherige schlimmste Katastrophe** löste ein **Orkan in Schleswig-Holstein am 29.12.1978** aus mit mehr als 500 zerstörten Oberlandleitungen bei Temperaturen von  $-27^{\circ}\text{C}$ . Zehn Menschen erfroren. **Norddeutschland und Teile der DDR waren ohne Strom**. (Welt 28.11.05)

3. Die massiven **Schäden an Überlandleitungen** führten am Samstag 26.11.05 in der **Urananreicherungsanlage der Urenco Deutschland GmbH** in Gronau zum Ausfall der Stromversorgung und zum **Stillstand der Produktion**. Alle sicherheitstechnisch bedeutsamen Systeme werden bei Urenco durch unterbrechungsfreie bzw. Notstromversorgung betrieben, so dass **zu keiner Zeit Auswirkungen auf Mensch und Umwelt** möglich waren. ([www.urencode.de](http://www.urencode.de), 27.11.05)

4. Die am 04./05.11.05 vom **Bundesamt für Strahlenschutz** veröffentlichten **Gutachten bestätigen die Eignung von Steinsalz als Endlager-Wirtsgestein**. Dementsprechend ist der Salzstock **Gorleben als mögliches Endlager** für radioaktive Abfälle **geeignet**. Nach **Aussage der Bundesregierung** in der Vereinbarung mit den Energieversorgungsunternehmen vom 11.06. 2001 stehen auch die bisher gewonnenen geologischen Befunde einer **Eignung des Salzstockes Gorleben** nicht entgegen. "Die von der Bundesregierung erhobenen Zweifelsfragen zum Salzstock Gorleben sind damit abgearbeitet". Die Erkundung des Salzstockes Gorleben könne daher weitergehen und muss zügig fortgeführt werden erklärte Dr. Hohlefelder, Präsident des Deutschen Atomforums. ([www.kernenergie.de](http://www.kernenergie.de), 07.11.05)

5. Im Zuge der Kraftwerkserneuerung hat der Vorstand von RWE Power beschlossen, ein neues **Steinkohle-Doppelblock-Kraftwerk** mit einer Gesamtleistung von **1500 MW** am Standort **Hamm/Westf.** zu errichten: Investition 1,3 Mrd. Euro, **Inbetriebnahme 2011/2012**. Durch den Einsatz modernster Technologie wird die Anlage einen **Wirkungsgrad von bis zu 46 %** erreichen. Bereits im Sept. 2005 hatte der RWE-Vorstand eine Grundsatzentscheidung für den Bau eines Braunkohlekraftwerkes mit optimierter Anlagentechnik (BoA) in Neurath/Rheinl. (2,2 Mrd. Investition) beschlossen. (RWE Pressemitteilung 18.11.05, Welt 19.11.05)

6. **Vernichtung von Arbeitsplätzen durch** das in Brüssel behandelte Vorschriftenpaket zur Registrierung, Bewertung und Zulassung chemischer Stoffe (**REACH**). Kernelement von REACH ist die **Illusion vollkommener Sicherheit**, Unternehmen müssten **vor der Markteinführung** ihrer Produkte erst deren **Sicherheit nachweisen**, eine unmögliche Forderung. Zusätzlich zeichnen sich dramatische Auswirkungen auf die Beschäftigung ab. Am härtesten getroffen werden kleine und mittlere Unternehmen. **95 Prozent der Chemieunternehmen in Europa beschäftigen weniger als 250 Arbeitnehmer**. Auch die diffuse Angst vor der "Chemie" ist unbegründet: **85 Prozent aller Atemwegserkrankungen haben "natürliche" Ursachen und von 21 untersuchten Industrien verzeichnen 14 mehr berufsbedingte Krankheiten als die chemische Industrie**. Schließlich ist auch der Eindruck, dass die Erleichterung unseres modernen Lebens durch chemische Produkte größere Krebsraten mit sich brachte die Folge des schlichten Unvermögens, Statistiken zu interpretieren: **Krebsraten steigen mit höherer Lebenserwartung und sind damit ein Symptom für gesündere Lebensverhältnisse**. (Gastkommentar in der "Wiener Zeitung" von R. Taghizadegan, 01.12.05, [http://www.fahayek.org/gazette/imagesup/Reach\\_D.pdf](http://www.fahayek.org/gazette/imagesup/Reach_D.pdf))

7. "**Niedersachsen behindert die Windkraft**". Windkraftunternehmer haben in Hannover "bessere Bedingungen" für die anstehende Modernisierung von Windparks gefordert. Das sog. "Repowering" werde in Niedersachsen durch einen 2004 in Kraft getretenen Erlass behindert, **kritisierten Vertreter des Bundesverbandes WindEnergie (BWE)** und der Windenergie-Agentur. Danach wird den Kommunen empfohlen, **Windräder nur dann zu genehmigen, wenn ein Abstand von 1000 Metern zur Wohnbebauung** vorliegt. Die **Höhe der Anlagen wird auf 100 Meter begrenzt**. (Osnabrücker Zeitung 2005, <http://www.neue-oz.de>, 27.11.05)

**Kuhmist** ist eine **erneuerbare Energiequelle** (EnBWZeitung 11, 2005 S. 7). Das ist eine Chance für Arbeitsplätze als Kuhfladensammler. Man könnte auch die "Biofürze" (Methan) von Kühen sammeln. Das ergäbe ein neues Forschungsprojekt für Ökoinstitute zur Entwicklung eines Sammelsystems.